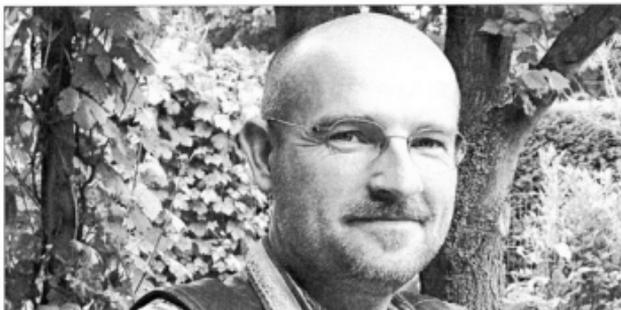


# „Pingelig aufgebaut“

Der Künstler Paul Wans und sein jüngster Preis

KevelaerBlatt, Mai 2004



Paul Wans, ausgezeichnete Künstler aus Kevelaer.

Der freie Kevelaerer Künstler und Kunstpädagoge Paul Wans (47) ist einer der drei Preisträger beim 6. Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Sein Motiv ist eins von 324 eingereichten europäischen Werken: Eine Kuh mit dem Bildtitel „2 NRW DE 05320 - 23004“. Schon mehrfach hatte Wans mit Viehbildern für Furore gesorgt, u.a. vor zwei Jahren beim 26. Karlsruher Kunstpreis, wo eine hochkarätige Jury seine „Schwarzbunten“ unter rund 1000 Bildern zu einer der besten 50 Arbeiten wählte.

Paul Wans malt am liebsten Kühe und Schweine in Aquarell, gern in niederländisch-heimeliger Hüsch-Landschaft (viel Himmel, Dorfschemen am weiten Horizont). Doch eh der Betrachter sich versieht, verheddert sein Blick sich im Stacheldraht der Viehweide, bleibt hängen an den grell leuchtenden Kunststoffplatten einer Registrierkassette im Halsband einer Kuh.

Seine Bilder sind seit 25 Jahren kritische Fleisch-Beschau einer hochtechnisierten Nahrungsproduktion, über die sich trefflich philosophieren lässt. Der Bamberger Bucher Verlag wählte Schweinebilder von Wans für ein Schulbuch im Fach Philosophie aus: „Eber“ und „Abferkelbox“ sind neben Werken von Bruegel, Picasso und Warhol zu Texten verschiedener Philosophen zu sehen.

Wans, Kunstpädagoge am Kevelaerer Kardinal-von-Galen-Gymnasium, der zudem Religion und Deutsch lehrt, freut sich. Für ihn sind seine Professionen, Kunst und Pädagogik, nicht zu trennen. Er möchte über seine Bilder und seinen Unterricht gleichermaßen Wissen und Werte vermitteln. „Es hat einen guten Grund, dass viele Künstler einen Lehrauftrag haben.“

Wans hat sich schon in seiner frühen Kindheit mit Landschaft und Landwirtschaft auseinandergesetzt. „Ich bin in Sträueln aufgewachsen. Wir hatten zu Hause einen Garten-

baubetrieb. Und in der Saison war ich als Kind morgens um 4 Uhr mit auf den Feldern.“ Später blieb er seinem Thema in Studien- und Stipendiatenzeiten in Polen und Italien treu.

Seine Kunst erfreut die Kritiker. Der Sachverständige Dr. Walter Filz kommentierte im WDR-Kulturmagazin



„Moskoti: „Paul Wans gelingt es, was die Moderne seit fast 100 Jahren für nicht mehr möglich hält, die Erneuerung der Landschaftsmalerei als

schmitten, im scharfen Kontrast zum himmelblauen Aushick auf Dorf und Kirchdarm. Paul Wans: „Der grellgelbe Kunststofffilm macht den Lebensinn des Tieres klar: Mit seiner Registrierkassette ist seine Zukunft vom Menschen festgelegt.“ Eindringlich blickt das Tier von der Leinwand; umgekehrte Welt: Kuh und Kunst beschauen den Verbraucher.“

Fasziert war die Jury in Völklingen vom Malstil des Kevelaerers, der am liebsten verschiedenste Techniken verbindet, seine Werke nach dem graphischen Prinzip des Goldenen Schnitts „pingelig aufbaut“ (O-Ton Wans) und von Kunstkritikern dem Magischen Realismus zugerechnet wird: Am Kuhkopf zeigt Wans mit feinsten Strichen Haar für Haar wie niederländische Künstlerkollegen bei ihren Tierstillleben im 17. Jahrhundert. Dann taucht er mit stumpfem Pinsel pisselne Pastellpunkte zu einem Cézanne-hellen Sonnendich und wischt grob mit breitem Pinsel Farben fürs Gras auf die Leinwand. Wans gibt ihr Schicht auf Schicht in aufwändiger Arbeit eine Tiefe, die den Schauenden zielsicher durch alle Teile des Bilds bis an den Horizont zum Kirchlein führt.

Dann sortiert der Kunstfreund seine Eindrücke und ist nicht schlecht erschrocken. Der vorbestimmte Tod der Kuh ist ihm plötzlich und unerwartet ins schwarz-bunte Idyll gekommen; ihm dämmert, dass er und das Tierschicksal zusammengehören.

Paul Wans erzählt die Rinder-Geschichte ohne Pathos und Schnörkel, realistisch in Malstil und Aussage, enorm genau in Details (nur wenige haben je einer Kuh aus solcher Nähe ins Auge geschaut) und doch durch die vermissten Maßstäbe mit ihren unterschiedlichen Scharfstellungen von einer ver fremdenden Distanz.

Der Künstler freut sich sehr über den jüngsten Preis und reiste am Wochenende mit seiner ganzen Familie ins Saarland. Seit Jahren sucht er bewusst den Wettbewerb mit international anerkannten Künstlern - und besteht ihn mit Auszeichnung.

DELIA EVERS



Eine Kuh mit dem Bildtitel „2 NRW DE 05320 - 23004“, preisgekröntes Bild des Malers Paul Wans.

Landwirtschaftsmalerei. (...) Was er zeigt, ist der Bauernhof als agrarökonomischer Betrieb, die Weide als Industrielandschaft.“

Und wie er sie zeigt! Beim jüngsten, prämierten Werk „2 NRW DE 05320 - 23004“, ein 100 x 70 cm großes Aquarell, blickt der Betrachter auf den lebensgroßen Kopf einer Kuh, typisch für Wans hart ange-